





König von Preußen" und "Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen." Graf Schöbel, österreichischer Gesandter in Petersburg, soll zum Staatsbater in Wien ernannt sein.

Es werden Verhandlungen mit der tschechischen Partei gepflogen. Nach Mitteilung der "Tagesspost" wird mit Neger verhandelt, damit die Deputation des tschechischen Landtags mit der Kommission des Reichsraths wegen Regelung der geplanten Landtags-Verfassung in Verhandlung trete.

Der Finanzminister hat bereits mit mehreren hiesigen Finanzkräften Verhandlungen wegen der Art der Platzierung des eventuell bevorstehenden 60-Millionen-Anlehen angestellt.

Prag, 4. März. Der Verein der Junggehehen in Bystola schickte an Gambetta eine Dankadresse für sein auf Völkerrfreiheit abzielendes Wirken.

Ausland.

Berlin, 4. März. Das Projekt, Elsas und Lothringen zur konföderierten Vergrößerung der süddeutschen Staaten zu bringen, ist aufgegeben. Elsas-Lothringen wird für reichsunmittelbares Land erklärt werden, einen Gouverneur und gemilderte deutsche Verfassung erhalten, ähnlich, wie es bei den Bundesbeschlüssen der Fall war.

Paris, 2. März, 5 Uhr Abends. Die Ratifikationen des Friedensvertrages werden heute ausgetauscht.

Jules Favre ist von Versailles zurückgekehrt. Paris ist fortwährend ruhig. Die in Paris eingerückten deutschen Truppen werden morgen früh die Stadt wieder verlassen.

Paris, 3. März. Morgens. Die deutschen Truppen haben die Räumung von Paris begonnen, und wird dieselbe um 11 Uhr Vormittags beendet sein.

Bordeaux, 1. März, 1 Uhr früh. Die Nacht verläuft ruhig, trotz der tschechischen Verhandlung in den Bureau und in der öffentlichen Sitzung unterliegt die Annahme des Friedens keinen Zweifel mehr.

8 Uhr früh. Der Moniteur veröffentlicht die Tagesordnung der für heute anberaumten Sitzung. Danach versammeln sich die Deputirten wieder um 1 Uhr Mittags und nehmen den Bericht der Commission entgegen, welcher die Prüfung der Präliminarien gestiftet zugewiesen wurde.

Victor Lesane wird diesen Bericht erstatten. Voran wird sich die Debatte reihen, wenn überhaupt debattirt wird. Die Ruhe ist in der Stadt nicht gestört worden.

10 Uhr Vormittags. Die France schreibt: Angenommen, daß die Gründe, welche Thiers bekümmern, die Präliminarien zu unterzeichnen, ihm das schmerzliche Opfer aufzulegen, so wird dieser schreckliche Friede wohl als unabwendbar notwendig, nie aber als eine Lösung, zwischen Frankreich und Deutschland anerkannt werden können.

11 Uhr Vormittags. Nicht die geringste Unordnung seit 10 Uhr beginnt die militärische Occupation der Umgebung der National-Verammlung durch etwa 1500 Mann. Der Sichel bemerkt zu den Friedensbedingungen: "Sie sind schrecklich!" — Die Finanzwelt ist befürzt.

Bordeaux, 1. März. (Ausgegeben um 6 Uhr 50 Min. Abends, einlangt am 3. März Morgens.) Über die Vorgänge in der Sitzung, welche der Annahme der Friedens-Präliminarien vorausgingen, tragen wir in Folge der oben ersichtlich gemachten Verzögerung in der Veröffentlichung dieser Depesche Folgendes nach:

Edgar Duinet sprach gegen den Frieden unter den beantragten Bedingungen. Bamberger, Deputirter des Mosel-Departements, beschwört die Nationalversammlung, die Gebiet-Abtretung zurückzuweisen.

Seine Rede wird mit langem Beifallssturm aus allen Theilen des Hauses angenommen. Bamberger schließt seine Rede, indem er sagt: "Nur ein Mann hätte einen solchen Vertrag unterzeichnen sollen: Napoleon III., dessen Name ewig an den Bräutigam der Geschichte geknüpft bleiben wird." Diese Worte rufen eine lebhaftere Aufregung hervor, und es werden sehr gereizte Bemerkungen zwischen den links und anderen Deputirten ausgetauscht.

Consi, der frühere Cabinchef des Kaisers, schwingt sich auf die Tribüne, sucht sich vergeblich hörbar zu machen und spricht einige Worte, mit welchen er das Kaiserreich zu rechtfertigen sucht. Die Aufregung nimmt zu. — Langlois und Rochefort wollen die Tribüne bestiegen, werden aber von ihren Freunden daran gehindert.

Hugo und Bamberger verlassen in Folge Aufforderung des Präsidenten die Tribüne. Verhonnat beantragt, dem Zwischenfall durch formelle Votirung der Abiegung Napoleons III. zu schließen.

Der Präsident hebt die Sitzung auf eine Viertelsunde auf. Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen, beantragt Lorge: Die Nationalversammlung möge die durch das allgemeine Stimmrecht bereits gebilligte Abiegung Napoleons III. bestätigen, indem sie ihn für alle unsere Unglücksfälle, für den Ruin, die Invasiön und die Zerstörung Frankreichs verantwortlich macht. (Wiederholter einmüthiger, enthusiastischer Beifall.) Der forliche Deputirte Gopinot versucht zu sprechen. (Große Aufregung in der Nationalversammlung.)

Thiers bestiegt die Tribüne und wird mit Beifall empfangen. Er sagt: Ich habe eine Politik der Verwöhnung und des Friedens beantragt. Alle Welt begreift die Nothwendigkeit, die wir uns auferlegen. Am Tage, wo sich die Vergangenheit vor dem Lande aufrichtet, das sie zu vergessen wünscht, müssen wir energisch protestiren. Die Rufen Europas sagen, daß Frankreich den Krieg gewollt habe, das ist nicht wahr; ihr (die Bonapartisten) seid es, die ihr ihn gewollt habt. (Langer, energischer Beifall.)

Die Wahrheit stelle sich vor euch hin; es ist eine Züchtigung für euch, hier zu sein, um die Geniedigung und Prüfung zu konstatiren, zu welcher eine Fehler und verdammte haben. Zudem er sich an die Bonapartisten wendet, sagt Thiers: Sie wollen von den durch das Kaiserreich Frankreich geleisteten Diensten sprechen? Ich bitte die Nationalversammlung sichtlich, sie anzuhören; wir erinnern uns dessen, daß wir keine Constituteur, sondern Souveräne sind. (Langer Beifall.)

Der Präsident bringt sodann die Resolution Lorge's zur Abstimmung. Die ganze Versammlung, mit einziger Ausnahme der linksen Deputirten, erhebt sich einmüthig und freiwillig, um die Abiegung Napoleons III. auszusprechen.

Victor Hugo hält eine schwungvolle Rede gegen eine Gebiet-Abtretung. Vacherot erklärt im Namen mehrerer republikanischen Deputirten, welche für den Frieden stimmen werden, er glaube, daß sie unter den gemäßigten Verhältnissen Frankreich nur durch den Frieden retten können, den wir votiren werden, indem wir gegen das Gebotungsrecht protestiren.

Bordeaux, 2. März. Eine Depesche aus Paris, 2. März 12 1/2 Uhr Mittags, meldet: Die Ruhe dauert fort. Es hat sich kein Zwischenfall in Folge des Einrückens der deutschen Truppen ergeben. Das Wetter ist heiter.

ins Hauptquartier nach Versailles, um die Räumung von Paris zu fordern. Bismarck verlangte ein offizielles Protokoll, welches das Votum der Nationalversammlung konstatirt. Nach Einlangen des Protokollbesag begab sich Favre neuerdings nach Versailles. Man glaubt, daß die Räumung heute Abends stattfinden werde.

Bordeaux, 2. März. Die Beamten des Ministeriums des Innern werden Sonntag den 4. März nach Paris abreisen. Man folgert hieraus, daß die Regierung selbst, sobald es die Ausführung der Convention gestattet, dahin zurückzukehren wird. Lyons und Dijon werden heute ihre Beglaubigungsschreiben überreichen. Der mit der Ueberbringung des Votums der Nationalversammlung betraute Abgesandte wird heute Mittags in Paris eintreffen. Die Ratifikationen sollen sofort ausgetauscht werden. Die Preußen werden Paris noch im Laufe des Abends verlassen.

Bordeaux, 2. März. Der Maire von Straßburg und Deputirter des Departements Bas-Rhin, Dr. Rüß, ist gestern Abends gestorben. Der Club der elsässischen und lothringischen Deputirten fährt fort, an den Sitzungen der Nationalversammlung theilzunehmen.

Die Regierung wurde benachrichtigt, daß Belgien die französische Republik anerkennt. Bordeaux, 2. März. Ein Decret vom 27. Februar ordnet an, daß alle durch das Decret vom 20. December mobilisirten Gendarmen in ihre Aufenhaltsorte zurückkehren.

Die Rekrutirung für die provisorischen Brigaden wurde eingestellt. London, 1. März. Nach einem Telegramme der Daily News veröffentlicht die Internationalen einen Aufruf, in welchem sie die Arbeiter zur Ruhe auffordern, mit der Motivation, daß sonst die Hoffnungen der Societen aus Verbestimmungen in Strömungen Blutes erstickt würden.

London, 3. März. Daily Telegraph meldet, daß nach dem Terte der Friedenspräliminarien die neue Grenze nordwestlich von Canton Catenon beginnt, bei Lionville und Briez, sowie an der südwestlichen Grenze des Arentbiffensens bis bei Chateau-Salins und Beitoncourt vorüberläuft, die Ostgränzen zwischen der Mosel, der Saale und der Vesouze bis zum Canton Schirmer durchschneidet und hinter Saales in gleicher Linie mit der jetzigen Grenze der Departements Bas-Rhin und Haut-Rhin bis zum Canton Belfort sich erstreckt und endlich den Canton Delle bis zur Schweizer Grenze durchschneidet. Diese Linie wird später eine Aenderung erleiden, indem Belfort an Frankreich fällt und einige Gemeinden bei Metz Deutschland zufallen. Sofort nach erfolgter Ratifikation der Präliminarien werden die Deutschen die Departements Calvados, Orne, Sarthe, Die, Loire, Loiret, Vaucluse, Indre-et-Loire, Yonne und das Gebiet bis zum linken Ufer der Seine räumen. Die französischen Truppen werden sich bis zum definitiven Friedensschlusse hinter die Loire zurückziehen; die Garnison von Paris ist hieron ausgenommen.

Nach erfolgter Zahlung von 2 Milliarden werden die Deutschen nur die Departements Maine, Ardennes, Haute-Marne, Meuse, Vosges, Meurthe und Belfort besetzt halten. Deutschland behält sich vor, genügende finanzielle Garantien anstatt der territorialen anzunehmen.

Rom, 1. März. Der Osvatore Romano sagt: Briefe aus Deutschland constatiren den üblen Eindruck, welchen die Nachricht hervorgerufen habe, nach welcher der Papp der katholischen Partei in Varen angezogen haben soll, den Versailles Verhandlungen über die Neugestaltung Deutschlands zuzustimmen. Diese Nachricht ist durchaus falsch.

Man versichert, daß demnächst ein geheimes Consistorium im Vatican stattfinden werde. Bukarest, 3. März. Seit zwei Tagen ist die Dombowia agitiert und hat einen Theil der Hauptstadt überschwemmt. Die Regierung und die Municipalität haben die geeigneten Maßregeln zum Schutze der Ueberschwemmten getroffen.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Her mannstadt, 7. März. — In Klausenburg wurde dieser Tage die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Samosfluße herausgeholt. Die Behörde forscht der Nebenmutter nach.

(Eine zärtliche Großmama.) In Sibab genas ein Mädchen eines Kindes. Die Mutter des Mädchens erwürgte den Säugling und verberg denselben mit Hilfe ihrer Dienstmagd unter einer Büche. Eine Zigeunerin entdeckte den unheimlichen Fund und machte die Anzeige bei der Polizei. Die Hälerin ward bald eruiert und eingezogen.

(Beitrag zur Geschichte der Brantweinpest.) Am 1. März erregte sich in Dembovit die höchst seltene, jedoch für die Angehörigen immer äußerst unangenehme Lepra, daß ein nach 51 Stunden beendigter Leichnam, auf Anordnung eines Arztes, der von der politischen Behörde zur Leichenbeschau beauftragt worden war, aus dem laum geschlossenen Grabe wieder herausgeholt werden mußte. Wäre der Arzt von seiner Station, wo er wohnt, 1 oder 1 1/2 Stunde früher gekommen, so fand er den Todten noch über der Erde und konnte ohne ferneres Aufsehen die Befichtigung des Verstorbenen vornehmen. Wozu dann die Leichenbeschau durch einen Arzt, die bei uns zu Dorf sonst nicht gebräuchlich ist. Der pöblich Verhörte war dem Trunkte (Brantwein) in sehr hohem Grade ergeben. Am Abend des 26. Februar frühte er bis spät in die Nacht diesen infernalischen Dienst im Wirthshaus, von wo er sich endlich auf Geheiß der Schankwirthin taumelnd entfernte; jedoch nicht um in sein Haus zur Ruhe, sondern zu S. zu gehen, der ihm für den am 27. Feb. in Schäßburg zufallenden Markt, den er besuchen wollte, 8 fl. gegeben haben soll. Von S. begab er sich gegen 2 Uhr zu M. O., der ihm versprochen hatte, ihn nach Schäßburg mitzuführen. O. machte sich auch gegen 4 Uhr sammt seiner Frau zur Stadt auf, ließ aber den bedenklichen Gefährten in Gesellschaft seiner beiden Söhne zurück, weil ihm das Mitnehmen des vom Fußel Beleideten unannehmbar schien mochte. Bald darauf kurz nach 4 Uhr machte die ungeheure Entscheidung. Der vom Brantweinigst Durchglühete fiel von seinem Sitz, auf dem er sich mühsam gehalten hatte, nach vorn auf den Fußboden, Blut drang aus dessen Mund, er hatte — verendet. Die Söhne wurden herbeigeholt und führten den Vater, der sie getrennt munter verlassen hatte, tot in ihre Heberge. Von dem pöblichen Todesfall machte das Datsam Anzeige bei der politischen Behörde, woher jedoch keine Wabaltungsmaßregeln bezüglich des Todten bisher erfolgten. Die Behörde hatte die Anzeige dem Communalrat in Reich zugestellt mit dem Auftrage: die Leichenbeschau vorzunehmen und über den Befund zu berichten. Der Auftrag traf in Reich spät Abends des 28. Februar ein. Das Pfarramt, außer aller Kenntniß der vom Datsam gemachten Anzeige, hatte die Bechtung der Leiche für den 1. März früh angeordnet. Diefelbe war bis 8 Uhr vollzogen. Um 9 Uhr erichen der Arzt, zeigte den Auftrage, aus welchem eine leise Andeutung auf etwaige Gewaltthat bei dem stattgehenden Todesfall herausleuchtete vor, und trug auf Ausgrabung des Leichnams an. Diefem Antrag wurde in Anwesenheit des Datsamvorstandes, unter dem Andrang vieler Neugieriger Folge gegeben, der Arzt handelte das Amt und stellte noch Befichtigung des Leichnams fest: der Tod sei eingetreten „in Folge vielen Brantweintrinkens durch einfachen Schloßglug, indem eine kleine Gehirner-Übergeipung." Die Leiche aus diesem Vorfall ist leicht zu ziehen.

Theater.

Her mannstadt, 7. März. Am Sonntag veranstaltete H. Olga von Stepani (auf dem Zettel als frühere nausische Hofkapellistin angeben) mit dem ihr aus besonderer Gefälligkeit überlassenen neuen Theater der Liebertafel im idm. Kaiser im Verein mit den Herren Franzelius und Stablsberg eine Gastvorstellung. Diefelbe brachte und das Ödne'sche Solo-

Luftspiel: „Die Gabel vom Sandkug", Die weiblichen Drillinge", Luftspiel in 1 Akt von Holtzei und das Genrebild: „Vor Paris" nach Schneider. Die Gabel bekundete ein sehr hübsches, vielseitig verwerthbares Talent, dem jedoch das Romische nicht eigentliches Lebenselement zu sein scheint. Besondere Anerkennung verdient die Leistung H. Stepani's in der schwierigen Partie der weiblichen Drillinge, von welchen ihr am besten das erolirte, blaustrompfige „Minchen" gelang. Dagegen hätte die „Marie" im Schneider'schen Genrebild eines etwas fleißigeren Französisch, einer markbareren französischen Pronunciation des Deutschen, vor Allem aber mehr leichter, schelmischer Grazie bedurft, um völlig gefallen zu können. Den Landwehmann „Schulte" gab Herr Franzelius wenn auch nicht ganz muntergiltig, so doch mit im Ganzen recht zureichender Charakteristik Schade, daß seine Deklamation des Schiller'schen „Tauscher" durch etwas sonderbar originale Auffassung beirretete. Die Vorstellung war leider schwach beleuchtet. Es ward daher allgemein der Wunsch ausgesprochen, es möge die talentvolle Gattin in einer nochmaligen Vorstellung vor einem hoffentlich größeren Auditorium auftreten.

Gandel und Verkehr.

Her mannstadt, 6. März.

Wir theilen eine für viele Industrielle bedeutsame Zuschrift der Kronstädter Handelskammer mit an den löblichen Bürger- und Gewerbeverein: Die gefertigte Handels- und Gewerbeammer befragt den Gang der beiden abschließlichen Petitionen, welche Ein löblicher Bürger- und Gewerbeverein die Gefälligkeit hatte, mit der geehrten Zuschrift vom 25. v. M. O. V. 3. 24 der gefertigten Kammer mitzutheilen, mit um so größerem Vergnügen, als der Inhalt der bebotenen beiden Schriftstücke einen jener Gegenstände berührt, welche auch die gefertigte Kammer in einer Eingabe zu Ende vorigen Jahres dem hohen k. ung. Communications-Ministerium zur dringenden Berücksichtigung empfohlen hatte. Wenn die Kammer in dieser Eingabe die Aufmerksamkeit des hohen Communications-Ministeriums auf mehrere wichtige Straßenzüge des Kronstädter Kammerbezirks, welche in argem Verfall sind, hinlenkte, so ist es wohl selbstverständlich, daß die Karlsburg-Hermannstädter-Kronstädter Reichsstraße, welche leider in einem traurigen Zustande sich befindet, ihrer vorzüglichen Wichtigkeit wegen der besonderen Beachtung und Fürsorge der hohen Regierung empfohlen wurde. Es ist zu hoffen, daß die Stimme einer so angesehenen gewerblichen Corporation, wie es der löbliche Gewerbeverein ist, die in der diesseitigen Eingabe gefhellte Bitte unterstühend, den wohlthätigen Erfolg haben werde, daß endlich unseres Straßennoth gründlich abgeholfen werde.

Indem wir dies sehrlich wünschen, sprechen wir für die Mitwirkung zur Erreichung des gedachten Zweckes aus der eigenen Initiative des löblichen Gewerbevereins, sowie für die gefällige mitgetheilten zwei Schriftstücke unseren Dank hiemit aus.

Zum Schlusse beehren wir und beizufügen, daß die Handels- und Gewerbeammer über Antrag eines ihrer Mitglieder beschlossen hat, abermals eine Vorstellung über den erbärmlichen Zustand der Karlsburg-Hermannstädter-Kronstädter Reichsstraße und das dringende Ersuchen um deren unentweilte Herstellung dem hohen k. ung. Communicationsministerium zu unterbreiten.

Kronstadt, 2. März 1871. Von der Kronstädter Handels- und Gewerbeammer. Johann Stt. O. Schwarz.

Im Saale des Hotels „zum römischen Kaiser".

Heute Dienstag am 7. März 1871. Musikalisch, Melodramatisch, Declamatorische Academie des Violoncello-Professors Fery Kletzer, Kammervirtuos der regierenden Herzöge, Ihrer Hoheiten von Sachsen-Coburg Gotha und Sachsen-Weimingen, Ritter hoher Orden u. s. w. im Verein mit der Dramatikerin Frau Valerie Kletzer, und unter gütiger Mitwirkung der Herrn Viktor v. Heldenberg und Professor Bell.

Programm. Erste Abtheilung: 1. „Große Sonate" für Violoncell und Piano von Rubinstein, vorgetragen von den Herren v. Heldenberg und dem Concertgeber. 2. a) „Der Nera", Lied Rubinstein; b) „Die zühnende Diana", von Schubert; gefungen von Professor Bell. 3. a) „Melodie aus dem 16. Jahrhunderte", von Lotti; b) „Arie" von Pergolesi; c) „Serenade" (die verklärte) von Hayden; für Violoncell eingerichtet und vorgetragen vom Concertgeber. 4. Melodram „Des Sängers Fluch", Bericht von Hfand, Musik von Max Wegrich, gesprochen von Frau Valerie Kletzer.

Zweite Abtheilung: 1. „Concerte" für Violoncell von Goltmann, vorgetragen vom Concertgeber. 2. a) „Für ich das Liebchen klingen"; b) „Ich bin verrietet gewesen"; Lieber von Leitzig, gefungen von Herrn Professor Bell. 3. a) „Schlummerlied"; b) „Träumerei"; von Schumann, übertragen für Violoncell von Fery Kletzer, vorgetragen vom Concertgeber; c) „Bastieren-Tanz" für Violoncello allein, v. Piatzi. 4. „20, 30, 40", von Castelli, gesprochen von Frau Valerie Kletzer.

Eingefendet. Während der Verharrung s-Periode der Pferde sind solche den Einflüssen der Witterung weit mehr zugänglich als zu anderen Zeiten und jeder sorgsame Pferdebesitzer mühte daher, für die Schonheit des Pferdes so wichtige Periode die seine größte Aufmerksamkeit, und ist bestrebt, durch Anwendung entsprechender Mittel die natürliche Gewandlung zu unterstützen. Erprobt auch in dieser Richtung ist das von Dr. Majestät dem Kaiser Franz Josef dem I. mit einem ausstehenden Preisdiplom ausgezeichnete Resitutionsfluid für Pferde, von Franz Job. S. w. i. z. a., wie wir durch bereits früher veröffentlichte Zuschriften nachgewiesen haben, denen wir nachfolgende anreihen:

Fern Franz Job. S. w. i. z. a. in Kornenburg. Mit meinem Vertriebe an Herrn I. I. priv. Resitutionsfluid bin ich zu Ende, weshalb Sie mit wieder eine neue Partie senden wollen. Unschätzbar hat sich dieses Fluid im heutigen Frühjahre bewiesen, wo nach begenemtem Quartmetel die hitzige Hitze im heutigen Frühjahre allein verdrante ich, daß dennoch meine Pferde ungeschädigt und ununterbrochen mit Futter, frischem, gleichem Sommerhaare, mit trockenen Häuten, richte in fliehen vollkommenen ausgearbeit haben. Nehmen man hinzu, daß ich in den letzten vier Wochen nicht mehr als eine halbe Hand und eine Maß Seliger-Brantwein zur Verdünnung verbraucht habe, was einem Stallmetre von 2 fl. 20 kr. repräsentirt, so muß jeder rationelle Defenon und Pferdebesitzer Ihnen für die Verdünnung Ihres vorzüglichen Präparates dankbar sein.

Dr. Resit. fluid. Fürst R. u. u. e. r. g. Die Niederlage von diesem I. I. priv. Resitutionsfluid für Pferde und dem Kornenburger-Viehpulver sind in dieser Kammer enthaltenen Annonce angeführt, und machen wir hier noch besonders darauf aufmerksam, dieses I. I. priv. Resitutionsfluid nicht mit anderen nicht privilegierten gleichnamigen Präparaten zu verwechseln.

Telegr. Wiener Cours vom 6. März 1871.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries like Metallhautes, National-Anlehen, and Eisenbahn-Aktien.

